

**Charaktersache**  
**Die Kraft persönlicher Integrität**

Charles H. Dyer

Charakter, Integrität, Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit. Ein kurzer Blick auf die Landschaft Nordamerikas bestätigt, dass diese Werte abnehmen. Doch Gottes Wort fordert uns auf, sie als Spiegelbild seiner Gerechtigkeit zu bewahren. Ich begrüße den sorgfältigen, herausfordernden und zutiefst biblischen Ansatz von Charles Dyer in diesem wichtigen Werk, Charaktersache. Seine Botschaft ist ein dringend nötiger Weckruf für die Gemeinde heute.

*J. Paul Nyquist, Ph.D.*

Präsident

Moody Bible Institute

In einer Welt, in der Ruhm und Eigeninteresse oft wichtiger sind als ein guter Charakter, ist Charles Dyer's Buch eine starke Stimme für jene von uns, die wissen, dass für das Volk des Herrn höhere und reinere Massstäbe gelten. Danke Charlie ... wir brauchen das!

*Joe Stowell*

Präsident

Cornerstone University, Grand Rapids, Michigan

Nur wenige Menschen haben ein besseres Verständnis von der biblischen Geschichte als Dr. Charles Dyer, daher hat es mich nicht überrascht, dass ich in diesem lesenswerten und praktischen Buch so viel Wahrheit fand. Dr. Dyer hilft uns, die Art von Person zu werden, die Gott erfreut und die Menschen mit wahrer Integrität liebt. Das Buch ist eine hervorragende Quelle, die unsere grösste Not anspricht.

*Chip Ingram*

Präsident von Living on the Edge und

Senior Pastor der Venture Christian Church,

Los Gatos, CA

George Washington sagte einmal: «Nur wenige Männer besitzen die Integrität, dem Meistbietenden zu widerstehen» – eine gewaltige Hürde, die uns die Wirksamkeit in zwischenmenschlichen Beziehungen nimmt. Um dieses Hindernis zu überwinden, hat Charlie Dyer in der Heiligen Schrift einen Weg zu persönlicher Integrität gefunden. Hier haben wir ein Buch, das jeder Student lesen sollte, von den ersten bis zu den letzten Semestern. Keiner von uns wird dieses grundlegende Lebensthema je zur Seite legen können.

*Howard G. Hendricks*

Distinguished Professor

Vorstand, Center for Christian Leadership

Dallas Theological Seminary

Dieses Buch ist ein Stein. Genauer gesagt, ein Wetzstein. Wenn Sie nach dem Konzept in diesem Buch handeln, werden Sie die Klinge Ihrer persönlichen Integrität am Wetzstein der biblischen Wahrheit schärfen. Meine Integrität war geschärft, nachdem ich dieses Buch gelesen hatte; ich glaube, das wird auch bei Ihnen so sein.

*Steve Farrar*

Gründer und Vorstand, Men's Leadership Ministries

Gott möchte in jedem Gläubigen das Leben Christi sehen. Der Autor untersucht das Leben biblischer Personen, die Aspekte von Gottesfurcht veranschaulichen, sowie relevante Bibelstellen und stellt auf deutliche, prägnante und überzeugende Weise die Eigenschaften heraus, die ein gottesfürchtiges Leben charakterisieren. Ein Muss für alle, die Gottes Willen für ihr Leben erfüllen wollen, unsere «Heiligung» (1Thess 4,3).

*Dr. J. Dwight Pentecost*

Distinguished Professor für Bibelauslegung, im Ruhestand

Dallas Theological Seminary

Charlie Dyer hat mehrere Dinge kunstvoll miteinander verbunden: Denken und Handeln, die Schrift und ihre Relevanz, Theorie und Realität. Auf diese Weise schuf er ein Handbuch für diejenigen, die um die Bewahrung ihrer persönlichen Integrität kämpfen. Während er zeitgenössische Optionen für moralische Kompromisse vor dem Hintergrund der Bibel beleuchtet, stellen wir fest, dass die Themen gar nicht so neu sind. Gottes Belehrungen sind für uns heute ebenso massgeblich, wie sie es waren, als sie aufgeschrieben wurden.

*Dr. Ramesh Richard*

Präsident, RREACH International

Professor für Pastoral Ministries and World Missions &  
Intercultural Studies

Dallas Theological Seminary





# **Charaktersache Die Kraft persönlicher Integrität**

Charles H. Dyer



## **Charaktersache – Die Kraft persönlicher Integrität**

Charles H. Dyer

This book was first published in the United States by Moody Publishers,  
820 N. LaSalle Blvd., Chicago, IL 60610,  
with the title «Character Counts»,  
copyright © 2010 by Charles H. Dyer.  
Translated by permission.

### **Copyright deutsche Ausgabe:**

Verlag Mitternachtsruf  
Ringwiesenstrasse 12a  
CH-8600 Dübendorf

2. Auflage 2020 (Koproduktion)

Verlag Mitternachtsruf, CH-8600 Dübendorf  
[www.mitternachtsruf.ch](http://www.mitternachtsruf.ch)  
Bestell-Nr. 180058  
ISBN 978-3-85810-333-8

Christliche Verlagsgesellschaft mbH, DE-35683 Dillenburg  
[www.cv-dillenburg.de](http://www.cv-dillenburg.de)  
Bestell-Nr. 271374  
ISBN 978-3-86353-374-8

Übersetzung aus dem Amerikanischen: Martin Plohmann  
Lektorat: Waltraud Itschner – dc agentur  
Umschlag, Satz und Layout: [www.dcagentur.de](http://www.dcagentur.de)  
Herstellung: ARKA Druck, PL-43-400 Cieszyn  
Bildnachweis Titelseite: [shutterstock.com/Memory Stockphoto](http://shutterstock.com/Memory Stockphoto)

### **Zitierte Bibelübersetzungen**

Sofern nichts anderes vermerkt, zitieren wir die Schlachter Bibel 2000.



Dieses Buch ist sechs gottesfürchtigen Männern gewidmet: Mark Bailey, Doug Cecil, Greg Hatteberg, Doug Lyon, Walt McCord und Steve Mills. Sie alle dienen mir seit mehr als zwanzig Jahren als lebende Vorbilder für Integrität und Authentizität. Es ist ein Privileg, jeden Einzelnen von euch *Freund* nennen zu dürfen.

«Treu gemeint sind die Schläge des Freundes, aber reichlich sind die Küsse des Hassers. Eisen schärft Eisen; ebenso schärft ein Mann den anderen.»

Sprüche 27,6.17



# INHALT

	Vorwort	<b>13</b>
	Warum sollte man über den Charakter reden?	<b>17</b>
Kapitel 1	Im Rampenlicht – Ehrlichkeit	<b>23</b>
Kapitel 2	Witwen und Weizenfelder – Mitgefühl	<b>41</b>
Kapitel 3	Das Fotoalbum – Weisheit	<b>57</b>
Kapitel 4	Nebengesetze oder nebensächliche Gesetze? – Selbstbeherrschung	<b>81</b>
Kapitel 5	Kann ich mich auf Gott verlassen? – Vertrauen	<b>97</b>
Kapitel 6	Kann sich Gott auf mich verlassen? – Treue	<b>117</b>
Kapitel 7	Brotteig und Parfüm – Ausgewogenheit	<b>139</b>
Kapitel 8	Aus dem richtigen Stoff – Sexuelle Reinheit	<b>161</b>
Kapitel 9	Es mangelt an nichts – Durchhaltevermögen	<b>185</b>
Kapitel 10	Die fehlende Zutat – Freude	<b>207</b>
Kapitel 11	Kann eine einzelne Person etwas ausrichten?	<b>223</b>
	Fußnoten	<b>231</b>



# VORWORT

**D**r. Karl Menninger schockierte einst seine Psychologiekollegen, als er das «S»-Wort im Titel seines Bestsellers *Was ist aus der Sünde geworden?* gebrauchte. Zum ersten Mal wurden viele seiner Leser mit einem Wort und einem Konzept konfrontiert, das aus ihrem Berufsstand gänzlich verschwunden war.

In einer Titelgeschichte stellte das *Time*-Magazin eine andere bohrende Frage: «Was ist mit der Moral passiert?» Bis dahin waren Skandale an der Tagesordnung. Sie sind es noch immer. Es scheint, als wäre kein Ort mehr heilig; nicht das Oval Office im Weissen Haus oder das Pentagon oder Capitol Hill oder die NASA oder die Wall Street oder die Sportstadien oder die akademische Welt oder medizinische und juristische Berufe oder die ganze Welt der Religion. Wir haben Watergate, Koreagate, Irangate und sogar *Pearlygate* erlebt, sehr zur Beschämung von Christen.

Nie waren die Worte des Psalmisten angebrachter:

*«Wir sind ein Hohn geworden für unsere Nachbarn, zu Spott und Schande denen, die uns umgeben!»* (Ps 79,4)

Aufgrund des Verschwindens der Sünde und der daraus resultierenden Abwesenheit der Moral sollte niemand überrascht sein, dass absolute Massstäbe wie richtig und falsch mittlerweile von einer grauen, verschwommenen Mischung aus Ungewissheit und Widersprüchlichkeit ersetzt wurden. Suchen und forschen Sie nur tief genug und Sie finden bei fast jedem Leichen in der Vergangenheit. Es gibt nur wenige Helden, die der mikroskopisch genauen

Überprüfung der heutigen Medienwelt standhalten können. Wie die Mächtigen gefallen sind!

Was fehlt? Was möchten wir bei denen, die wir bewundern, finden? Integrität. Und was ist das?

Mein *Oxford English Dictionary* sagt mir, dass das Wort vom Lateinischen *integritas* abstammt, was «Ganzheit ... Vollständigkeit» bedeutet. Die Wortwurzel *integer* bedeutet «unberührt, unversehrt, vollständig.» Ein integrier Mensch ist zuverlässig, authentisch, anständig. Der im Alten Testament normalerweise mit «Lauterkeit» oder «Tadellosigkeit» übersetzte hebräische Begriff (*tome*) bedeutet interessanterweise dasselbe: «ganz, vollständig, anständig, moralisch intakt.»

Angesichts dieser Tatsache habe ich den Eindruck, dass wir uns weniger mit dem Problem als vielmehr mit der Lösung beschäftigen sollten. Wir brauchen keine weiteren zu Herzen gehenden Geschichten über das skandalöse Leben bestimmter Personen, sondern verlässliche und direkte Informationen darüber, wie man anders leben kann in einer Welt, die vom Weg abgekommen ist. Es ist an der Zeit, dass jemand die wahre Frage stellt und beantwortet: «Was kann man tun, um Integrität zu bekommen?»

Ich habe gute Neuigkeiten! Genau das hat mein guter Freund und Kollege Dr. Charles Dyer getan. In diesem Buch bringt Charlie nicht nur die Notwendigkeit von Integrität überzeugend zur Sprache, er hilft uns auch, die damit verbundenen Eigenschaften zu verstehen ... wie Ehrlichkeit, Mitgefühl, Weisheit, Selbstbeherrschung, Freude, Vertrauen, Treue, sexuelle Reinheit und andere ebenso wichtige Elemente eines authentischen Lebens.

Ich möchte Ihnen dieses Buch von ganzem Herzen empfehlen! Es erfüllt die drei folgenden wichtigen Punkte, die es für Sie zu einer lohnenden Zeitinvestition machen:

1. Es ist interessant. Die Geschichten und Schilderungen nehmen Sie gefangen.
2. Es ist biblisch. Immer wieder kehrt es zur Schrift zurück als der Grundlage, auf der die beschriebenen Prinzipien basieren.
3. Es ist reich an Ideen. Das Buch enthält nicht bloss die Meinung eines Autors, sondern liefert hilfreiche, scharfsinnige Gedanken, die der Diskussion Tiefe verleihen.

Doch das Beste ist: Der Mann, der hier über Integrität schreibt, ist seit Jahren ein konsequentes Vorbild dafür. Das weiss ich, weil ich im Lauf vieler Jahre immer wieder Situationen bezeugen konnte, in denen seine Integrität auf die Probe gestellt wurde. Jedes Mal bestand Charlie Dyer mit Bravour.

Bevor Sie mit der Lektüre beginnen, möchte ich Ihnen zwei Vorschläge machen: Erstens, lesen Sie es von Anfang an langsam und gründlich durch. Zweitens, fragen Sie sich am Ende: «Was ist mit *meiner* Integrität geschehen?»

*Charles R. Swindoll*

Chancellor, Dallas Theological Seminary

Bibellehrer, *Insight for Living*

SORGE DICH MEHR UM DEINEN CHARAKTER ALS  
UM DEINEN RUF, DENN DEIN CHARAKTER IST  
DAS, WAS DU WIRKLICH BIST, WÄHREND DEIN  
RUF LEDIGLICH DEUTLICH MACHT, WIE ANDERE  
DICH SEHEN.

– *John Wooden*

HERVORRAGENDE QUALITÄT IST KEINE EINMA-  
LIGE HANDLUNG, SONDERN EINE GEWOHNHEIT.  
DU BIST, WAS DU WIEDERHOLT TUST.

– *Shaquille O'Neal*



WARUM SOLLTE  
MAN ÜBER DEN  
**Charakter**  
REDEN?

Charakter ist wichtig. Fragen Sie die tausenden von Investoren, die bei Bernard Madoffs 65-Milliarden-Dollar-Betrug ihre finanziellen Rücklagen verloren haben ... dem grössten Investmentbetrug in der Geschichte. Sie haben ihr Geld – und ihr Vertrauen – einem Mann gegeben, der letzten Endes einräumte, dass sein ganzes Geschäft «eine grosse Lüge» war.<sup>1</sup>

Oder fragen Sie Jearl Miles-Clark, Monique Hennagan und La Tasha Colander-Richardson. Sie kennen sie nicht? Sie gehörten zur 400-Meter-Staffel der Vereinigten Staaten, die bei der Olympiade 2000 in Sydney Gold gewann, nur um 2008 ihrer Medaillen beraubt zu werden, weil das vierte Teammitglied, Marion Jones, gedopt war. Sie betrog, und die anderen drei mussten die Konsequenzen ertragen.

Oder fragen Sie Scott und Janet Willis, ein Pastor und seine Frau, die an einem tragischen Unfall in Chicago beteiligt waren, bei dem sie sechs Kinder verloren – der Unfall wurde von einem Lastwagenfahrer verursacht, der seinen Führerschein durch Bestechung erworben hatte. Im Zuge der folgenden Ermittlungen wurden 75 Personen verurteilt, einschliesslich George Ryan, ein ehemaliger Gouverneur von Illinois.<sup>2</sup> Die schuldig gesprochenen Personen kamen ins Gefängnis, was für die Familie Willis nur ein schwacher Trost war.

Charakter ist wichtig, aber häufig übersehen wir die Verbindung zwischen Charakter und Verhalten. Die Schlagzeilen von heute unterstreichen die Probleme unserer Gesellschaft, aber anschliessend geben die Experten die Schuld einfach dem Grosskapital, der Regierung oder anderen gesichtslosen Institutionen. Doch die meisten Probleme – mit Ausnahme von Naturkatastrophen – werden von *Menschen* gemacht ... Menschen, die Geld, Macht oder persönlichen Gewinn über so fundamentale Werte wie Charakter und Integrität stellen. Diese Personen nehmen kaum Rücksicht darauf, welche Folgen ihre Entscheidungen für andere haben. Die erste Version dieses Buches habe ich vor mehr als einem Jahrzehnt<sup>3</sup> veröffentlicht, zu einer Zeit, als noch ungezügelter Optimismus

herrschte – die Wirtschaft boomte, Immobilien stiegen im Wert, die Möglichkeiten des World Wide Web schienen grenzenlos und unsere narzisstische Kultur scherte sich nicht um so antiquierte Vorstellungen wie Ehrlichkeit, Treue oder Selbstbeherrschung. Ich will nur Geld sehen! Heute zahlen wir den Preis für Jahre voller egoistischer Exzesse von Personen ... in der Geschäftswelt *und* in der Regierung.

Eine vor Kurzem erschienene Ausgabe von *Newsweek* machte mit dem Titel auf: «Der Niedergang und Fall des christlichen Amerikas.»<sup>4</sup> Unglaublich, aber der Verfasser betrachtete es als einen Vorteil, dass Amerika immer weniger christlich wird. «Obwohl wir weiterhin eine Nation sind, die massgeblich von religiösem Glauben geformt ist, werden unsere Politik und unsere Kultur im Allgemeinen weniger beeinflusst von Bewegungen und Argumenten einer ausdrücklich christlichen Prägung als noch vor fünf Jahren.»<sup>5</sup> Aber ist das Fehlen einer «christlichen Prägung» in unserer Kultur gut? Ich denke, nicht.

Aufgrund unserer egozentrischen, genussüchtigen Lebensweise lassen wir eine grundlegende Warnung aus dem Wort Gottes unbeachtet. «Irrt euch nicht: Gott lässt sich nicht spotten! Denn was der Mensch sät, das wird er auch ernten» (Gal 6,7). Jetzt fahren wir die Ernte unserer Versäumnisse ein. Von unseren zerfallenden Familien ... über unsere angeschlagene Wirtschaft ... bis zu unseren gezeichneten Städten, der Preis für das Ignorieren von Themen wie Charakter und Integrität ist hoch. Es ist an der Zeit, dass wir uns umbesinnen.

Dieses Buch handelt von Integrität, Charakter und Werten. Die wichtigsten Merkmale eines integen Lebens werden anhand von Geschichten über Männer und Frauen aus der Bibel erklärt und illustriert. Das Verhalten offenbart den Charakter, und am besten verstehen wir Integrität, wenn wir sie im Leben eines Menschen erkennen. Gott kennt diesen Grundsatz ... und deshalb wird Gottes Wahrheit in der Bibel so oft im Leben von Menschen veranschau-

licht. Wollen Sie wissen, wie man weise handelt? Dann begleiten Sie Salomo bei seinen weisen – und törichten – Lebensschritten. Probleme mit dem Glauben? Dann schliessen Sie sich Abrahams Karawane an und beobachten Sie, wie sein Glaube geformt wurde und Tiefe bekam. Machen Sie sich Sorgen, dass Ihr Leben aus dem Gleichgewicht geraten ist? Dann besuchen Sie Maria und Martha in ihrem Haus und beobachten Sie diese beiden Frauen, wie sie versuchen, in stressigen Zeiten das Gleichgewicht zu bewahren.

Dieses Buch ist *kein* Aufruf zu evangelikal-politischem Handeln. Es ist vielmehr eine Aufforderung zur persönlichen Erneuerung – eine Herausforderung, unseren Glauben so zu leben, dass unser Handeln unseren Worten entspricht. Wir werden nur so viel Einfluss auf die Gesellschaft haben, wie wir uns von Gott beeinflussen lassen. Am Ende eines jeden Kapitels bekommen Sie die Möglichkeit zum Nachdenken und Anwenden.

Packen Sie Ihren Koffer, nehmen Sie Ihren Reisepass und besuchen Sie mit mir einige der faszinierendsten Personen auf den Seiten der Bibel! Doch bevor Sie starten, halten Sie kurz inne und bitten Sie Gott, Ihnen einen aufnahmebereiten Verstand und ein empfindsames Herz zu schenken. Mein Gebet für Sie entspricht dem von Paulus für seine Freunde in der Gemeinde von Ephesus. Ich bete, «dass der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch den Geist der Weisheit und Offenbarung gebe in der Erkenntnis seiner selbst» (Eph 1,17).



ES IST ENTMUTIGEND, WENN MAN BEDENKT,  
WIE VIELE MENSCHEN VON EHRlichkeit SCHO-  
CKIERT SIND UND WIE WENIGE VON BETRUG.

– *Noel Coward*

# 1. IM RAMPENLICHT – Ehrlichkeit

## DIE SUCHE DES DIOGENES

**R**eisen Sie mit mir 2.300 Jahre zurück nach Athen ins 4. Jahrhundert vor Christus. Während Sie durch die Strassen der Stadt gehen, wirft das helle Sonnenlicht deutliche Schatten auf den Steinweg vor Ihnen. Auf dem Weg vom Marktplatz nach Hause schlängeln Sie sich durch diese Strassen ... und tragen Ihre dürftigen Einkäufe für Ihr Abendessen in einem kleinen Beutel neben sich.

Als Sie um eine Ecke biegen, nehmen Sie in der Ferne einen Mann wahr, der eine brennende Lampe trägt. Wie seltsam! Warum trägt er eine Lampe bei sich, wenn die Sonne doch so hell strahlt? Sie sehen zu, wie er entgegenkommenden Passanten die Lampe vor ihr Gesicht hält. Er kommt näher, und jetzt erkennen Sie die einfache Kleidung und die nackten Füße dieses wandernden Laternenpfahls. Er steht fast neben Ihnen, als seine zitternden Hände die Tonlampe vor Ihr Gesicht stossen. Dann stellt er seine durchdringende Frage: «Sind Sie ein ehrlicher Mensch?»

Sie sind gerade Diogenes begegnet ... dem griechischen Philosophen, der unangenehme Fragen stellte. Diogenes gehörte einer philosophischen Richtung an, deren Vertreter glaubten, nur Tugend würde zählen. Sie suchten den Kern des Guten in Selbstbeherrschung und Unabhängigkeit. Diogenes suchte also nach einer ehrlichen Person, die nicht von Eigennutz motiviert war.

Seine durchdringenden Augen und seine plötzliche Frage hinterlassen bei Ihnen ein unangenehmes Gefühl. Was weiss er über Sie? Sie zögern, bevor Sie antworten, aber auch als Sie zu reden beginnen, sind Sie sich sicher, dass er Ihre stockende Stimme bemerkt hat. Er setzt seine Suche nach einer ehrlichen Person fort, und Sie gehen nach Hause – und denken über Ihre unsichere Antwort nach.



## DAS «WHO IS WHO» UNTER DEN UNEHRLICHEN MENSCHEN

Wenn Sie Ihre Freunde und Kollegen fragen müssten, welche Personengruppen ihrer Meinung nach am unzuverlässigsten sind, würden die Ihnen möglicherweise Journalisten, berühmte Persönlichkeiten, Telefonverkäufer, Gebrauchtwagenhändler, Polizisten und andere nennen. Aber fast jeder würde Politiker auf eine solche Liste setzen, und das schon seit langem. Mark Twain schrieb: «Anhand von Zahlen und Fakten liesse sich wahrscheinlich belegen, dass es keine ausgeprägte uramerikanische kriminelle Schicht gibt ausser dem Kongress.»<sup>6</sup> Will Rogers witzelte: «Ein Politiker ist wie ein Taschendieb; es ist nahezu unmöglich, einen von ihnen zu bessern.»<sup>7</sup> Sogar der französische General und Politiker Charles de Gaulle sagte: «Da ein Politiker nie glaubt, was er sagt, überrascht es ihn doch sehr, wenn man ihn beim Wort nimmt.»<sup>8</sup>

Wir misstrauen Politikern, weil einige (zum Glück nicht alle!) haarsträubende Versprechungen vor der Wahl machen, die sie unmöglich halten können. Durch meine Arbeit in Chicago habe ich ganz neue Einblicke in die Realität von Politik und Korruption gewonnen. Das jüngste Beispiel ist das des ehemaligen Gouverneurs von Illinois, Rod Blagojevich, der die Überheblichkeit und den Betrug zu verkörpern scheint, die wir von Politikern mittlerweile erwarten. Nachdem dem Gouverneur bei seinem Amtsenthebungsverfahren das Wort erteilt wurde, brachte State Senator Matt Murphy die Meinung von vielen auf den Punkt. «Er erinnerte uns heute ausführlich daran, dass er ein aussergewöhnlich guter Lügner ist.» Anschliessend stimmte der Senat mit 59 zu 0 Stimmen dafür, Blagojevich seines Amtes zu entheben.

Leider ist Rod Blagojevich kein Einzelfall. Drei der letzten sieben Gouverneure von Illinois sind ins Gefängnis gekommen. Amanda Paulson verfasste einen scharfsinnigen Artikel, der erklärte, warum die Politik in Illinois von einer «Kultur der Korruption» durchdrun-

gen zu sein scheint. «Politiker geben die Schuld teilweise dem lockeren moralischen System und den Gesetzen zur Wahlkampffinanzierung in Illinois. Das tiefer liegende Problem dürfte jedoch eine etablierte politische Kultur sein, in der geschäftliche – und finanzielle – Vorteile oftmals erwartet und unterstützt werden. Menschen, die in die Politik gehen, denken mehr an Macht und persönlichen Gewinn als daran, der Öffentlichkeit zu dienen, und die Öffentlichkeit misst ihre gewählten Beamten an geringen moralischen Prinzipien.»<sup>9</sup>

Diogenes hätte es schwer gehabt, eine durch und durch ehrliche Person in Springfield, Illinois, zu finden ... oder in Washington. Politiker sind nicht böser oder korrupter als die Gesellschaft als Ganzes. Aber sie unterliegen einer genaueren Prüfung, weil sie ihre Versprechungen öffentlich abgeben. Wir vertrauen unseren Führern die Vollmacht an, das Richtige zu tun, aber sie stehen vor zusätzlichen Versuchungen, die die Macht mit sich bringt. Edmund Burke schrieb: «Je grösser die Macht, umso gefährlicher ist ihr Missbrauch» ... und das ist eine Gefahr, in der alle Politiker stehen.

## Ein ehrlicher Politiker

Hätte Diogenes zwei Jahrhunderte zuvor gelebt, hätte er seinen ehrlichen Menschen finden können. Und dieser ehrliche Mensch war ein Berufspolitiker! Bei seiner Geburt wurde er Daniel genannt, was «Gott ist mein Richter» bedeutet. Daniel wurde in eine königliche Familie im Königreich Juda hineingeboren. Aber sein silberner Löffel wurde schon bald matt. Als junger Mann musste er mit ansehen, wie Nebukadnezars Armee auf Jerusalem zumarschierte. Die Stadt kapitulierte, und Nebukadnezar gab die Anweisung, mehrere königliche «Geiseln» zu versammeln, die er mit nach Babylon nehmen konnte, um sich die Kooperation dieser eroberten Nation zu sichern. Zu ihnen gehörte auch Daniel.

In Babylon studierte Daniel drei Jahre lang Sprache, Gesetze und Literatur der Babylonier. Er machte seinen Abschluss mit *summa*

*cum laude* ... der höchsten Auszeichnung in seiner Klasse! Dann machte er Karriere in der Regierung. Eine Karriere, die mehr als sechs Jahrzehnte überdauerte und zahlreiche Beförderungen und Ehrungen erlebte. Eine Karriere, die die Herrschaft von mindestens vier Königen in zwei verschiedenen Reichen umfasste.

In sechs Jahrzehnten kann sich ein Politiker viele Freunde machen – und noch mehr Feinde. Feinde, die vor Eifersucht, Neid, Wut und Groll überschäumen ... Gefühle, die im Inneren von sonst kompetenten Personen nagen und sie zu irrationalen Taten drängen.

Die Krise kam am Ende seiner Karriere in der Regierung. Der König ernannte Daniel zu einem der drei hochrangigsten Minister seiner Regierung. (Er hatte den Stand eines Oberkabinettsministers erreicht.) Aber eine weitere Beförderung stand bevor. «Da sich nun dieser Daniel vor allen Ministern und Satrapen auszeichnete, weil ein so vortrefflicher Geist in ihm war, so nahm sich der König vor, ihn über das ganze Reich zu setzen» (Dan 6,4). Obgleich er zu dieser Zeit in seinen Achtzigern war, übertraf Daniel die Konkurrenz bei weitem.

Und wie reagierten seine politischen Rivalen?

«Da suchten die Minister und Satrapen eine Anklage gegen Daniel zu finden im Hinblick auf die Regierungsgeschäfte» (Dan 6,5a). Wie bringt man einen Politiker zu Fall? Suche nach schmutziger Wäsche, nach den Leichen im Keller.

DANIEL HATTE DIE DINGE, DIE IHM  
AUFGETRAGEN WURDEN, TREU UND NACH  
BESTEN KRÄFTEN AUSGEFÜHRT.

Denken Sie darüber nach, wie gut es Ihnen erginge, würde sich eine Gruppe von mächtigen Personen heimlich dazu entschliessen,

Ihr Leben zu durchforschen. Sie würden Ihnen bei der Arbeit nachspionieren und festhalten, wann Sie morgens erschienen und wann Sie abends nach Hause gegangen sind. Sie würden die Büroklammern und Stifte in Ihrer Schublade zählen, um herauszufinden, ob etwas fehlt. Sie würden Ihnen nach Hause folgen, um festzustellen, wo Sie unterwegs anhalten. Ihre Post und bestellte Zeitschriften durchsehen, um zu erfahren, was Sie lesen. Ihren Müll durchwühlen, um Ihre Essgewohnheiten herauszufinden. Ihr Fernsehgerät und Ihren Computer überwachen, um Ihre Sehgewohnheiten kennen zu lernen. Ihre Steuererklärung nach «Unregelmässigkeiten» oder nicht angegebenen Einnahmen überprüfen. Ihre Kontoauszüge durchsehen, um alle Einzahlungen und Rechnungen zu überprüfen. Kurz gesagt, wie würde Ihre Akte aussehen, wenn eine Gruppe von Feinden alle erdenklichen Register ziehen und keine Kosten scheuen würde, um Ihr «wahres» Ich aufzudecken?

Stellen Sie sich vor, wie die Privatdetektive in einem dunklen Raum nachts ihren Bericht vorlegten. Ein paar flackernde Fackeln an den glänzenden Ziegelsteinmauern brachten Bildnisse von Löwen zum Vorschein, deren entblösste Fangzähne und wild starrenden Augen die Grausamkeit der anwesenden Verschwörer widerspiegelten. Im Raum befanden sich 120 Satrapen und die anderen beiden Minister. Sie kamen in rachsüchtiger Vorfreude zusammen und hofften, Daniel zu entlarven und sich – und dem König – zu beweisen, dass Daniel nicht besser war als jeder andere. Die Untersuchungen waren langwierig und mühsam, umso mehr, da sie im Geheimen stattfinden mussten. Weder Daniel noch der König konnten von der Ausspähung seiner Privatsphäre wissen. Hätte Daniel davon gewusst, wäre er möglicherweise in der Lage gewesen, ihre Bemühungen zu verhindern oder zusätzliche Vorsichtsmassnahmen zu ergreifen, um etwaiges belastendes Beweismaterial beiseite zu schaffen. Hätte der König es erfahren, hätte er vielleicht sein Missfallen gegenüber ihren Eifersüchteleien kundgetan und ihre Entlassung angeordnet ... oder ihren Tod!

Im Raum wurde es still, als der Hauptermittler das Podium betrat. Mit einem grimmigen Stirnrunzeln verkündete er den Anwesenden, dass die Detektive «keine Schuld oder irgendetwas Nachteiliges finden konnten, weil er treu war und keine Nachlässigkeit noch irgendein Vergehen bei ihm gefunden werden konnte» (Dan 6,5b). Daniel war blitzsauber!

Die Gruppe von Mächtigergegnern musste widerwillig zwei wichtige Tatsachen über Daniels Handeln anerkennen. Erstens konnten sie keinen Hinweis auf Bestechlichkeit finden. Daniel hatte sich nicht bestechen lassen, kein Geld aus der öffentlichen Kasse zum eigenen Vorteil eingestrichen, keine Schmiergelder angenommen oder Freunde politisch bevorzugt. *Tatsünden* waren bei ihm nicht zu finden.

Zweitens konnten sie keine Anzeichen dafür ausmachen, dass er seinen Pflichten nicht nachkam. Er war nicht nachlässig geworden, kürzte keine Verfahren ab oder ignorierte seine Verantwortlichkeiten. Daniel hatte die Dinge, die ihm aufgetragen wurden, treu und nach besten Kräften ausgeführt. *Unterlassungssünden* waren bei ihm nicht zu finden.

Keine Bestechung. Keine Vernachlässigung von Pflichten. Daniel war so ehrlich, wie Politiker nur sein können, und die bei diesem Geheimtreffen anwesenden Personen mussten zu derselben Ansicht kommen, die auch der König hatte: Daniel spielte in seiner ganz eigenen Liga.

Ein lautes Klopfen auf das Podium liess das Gemurmel der Satrapen augenblicklich verstummen. «Gebt nicht alle Hoffnung auf», meinte der Sprecher, während sich auf seinem Gesicht ein unheilvolles Grinsen ausbreitete. «Unsere Suche hat noch etwas anderes zum Vorschein gebracht.» Obschon es anfangs übersehen wurde, bot dieser Punkt einen Hoffnungsschimmer in einem ansonsten trostlosen Bericht. «Wir werden gegen diesen Daniel keinen Anklagegrund finden, es sei denn im Gesetz seines Gottes!» (Dan 6,6).

Könnte es ein Zusammenhang zwischen Daniels Glauben und seinem Handeln bestehen? War er so ehrlich, weil er Gott im Him-

mel diene? Für diese Gruppe von verstimmtten Beratern lag Daniels wunder Punkt in seiner unerschütterlichen Hingabe an seinen Gott. Er war so ehrlich und konsequent in seinem Handeln, dass ein Angriff auf seine religiösen Überzeugungen ihn nicht zwingen würde, seine Gewohnheiten zu ändern.

Sie hatten einen raffinierten Plan: Sie wollten sich beim König mit dem Vorschlag einschmeicheln, dass alle Gebete dreissig Tage lang nur an ihn gerichtet werden dürfen. Dass dieses Gesetz ganz offensichtlich nicht durchsetzbar war, war unwichtig. Die Führer dachten sich die Verordnung aus, um nur einer einzigen Person eine Falle zu stellen, und es funktionierte perfekt. Daniel, Mr. Ehrlichkeit in Person, war nicht gewillt, seinen Gott zu verleugnen ... oder seine öffentliche Hingabe an ihn zu verbergen. Sobald der König das Gesetz unterzeichnet hatte, eilten die Verschwörer zu Daniels Haus. Einige versammelten sich in der Strasse westlich seines Hauses, andere kletterten auf das Dach des Gebäudes auf der gegenüberliegenden Strassenseite. Sie alle wollten freie Sicht auf ein bestimmtes Fenster in seinem Haus – ein Fenster im Obergeschoss, das nach Westen hinausging, nach Jerusalem! Fast siebzig Jahre lebte Daniel nun schon in Babylon, aber nie hatte er seine Heimatstadt oder seinen Glauben vergessen. Das war der Ort, an dem er täglich betete, und sie hofften, dass er jetzt nicht damit aufhören würde. Wie erwartet, fanden sie ihn betend vor seinem offenen Fenster, «ganz wie er es zuvor immer getan hatte» (Dan 6,11).

Wenn alles gut läuft, kann jeder einen gottesfürchtigen Charakter zur Schau tragen. Nur wenige stehlen, wenn sie mit dem, was sie haben, zufrieden sind. Nur wenige lügen, wenn es zu ihrem Vorteil ist, die Wahrheit zu sagen. Nur wenige betrügen bei Prüfungen, wenn sie alle Antworten kennen. Aber Charakter wird im Schmelztiegel der Not geformt.

Der entscheidende Grund, warum Daniel die politischen Nachforschungen und im Anschluss die berüchtigte Löwengrube über-

lebte, war seine Ehrlichkeit. Nach seiner wundersamen Rettung erklärte Daniel, warum er verschont geblieben war. «Mein Gott hat seinen Engel gesandt und den Rachen der Löwen verschlossen, dass sie mir kein Leid zufügten, weil vor ihm meine Unschuld offenbar war und ich auch dir gegenüber, o König, nichts Böses verübt habe!» (Dan 6,23).

Wo ist die Ehrlichkeit hin?

Ehrlichkeit ist ein Charakterzug, der in der Geschichte hohes Ansehen genoss. Millionen von amerikanischen Schulkindern sind mit der Erzählung aufgewachsen, wie George Washington seinem Vater bekannte: «Ich kann nicht lügen. Ich habe den Kirschbaum gefällt.» Es irritiert ein wenig, wenn man herausfindet, dass die Geschichte nicht wahr ist! Mason Weems, ein amerikanischer Geistlicher der Episkopalkirche, der eine beliebte Biografie über George Washington verfasst hat mit dem Titel *Das Leben und die unvergesslichen Taten von George Washington*, hatte die Geschichte erfunden. Irgendwie erscheint es ironisch, dass ein Geistlicher eine Geschichte über George Washington fälschte, weil er Kindern etwas über Ehrlichkeit beibringen wollte.

Obschon die Geschichte nicht wahr ist, beeinflusste ihre Lektion Jahre später einen anderen Amerikaner. Abraham Lincoln wurde in Kentucky geboren und wuchs an der Grenze zu Indiana auf. Am Rand der Zivilisation war formale Bildung die Ausnahme, aber zwei Bücher hatten einen tiefen Einfluss auf Lincolns Leben. Das erste war die Bibel und das zweite Mason Weems' Biografie über George Washington. Ist es mit diesen beiden Büchern als Richtschnur ein Wunder, dass Abraham Lincoln als «Honest Abe» (der ehrliche Abraham) bekannt wurde?

In nur etwas mehr als einem Jahrhundert hat die westliche Welt aufgehört, Ehrlichkeit als Tugend zu preisen, und ist zu der Überzeugung gelangt, dass Ehrlichkeit nicht immer die beste Strategie ist. Verstehen Sie mich nicht falsch. Ich sage *nicht*, dass die

Gesellschaft vor hundert Jahren ehrlich war. Unehrllichkeit hat Gottes Schöpfung fast seit Beginn an verunstaltet. Der erste Versucher, der Teufel, wird «ein Lügner» genannt (Joh 8,44). Aber es hat alarmierende Züge angenommen, mit welcher Häufigkeit gelogen wird und wie akzeptabel Lügen in unserer Gesellschaft geworden sind.

Leider trifft dieser Trend ebenso auf die zu, die behaupten, Christus nachzufolgen, wie auf die Menschen, die das nicht tun. Rod Handley betonte, wie schwer dieses Problem wiegt. «Zahlreiche Studien zeigen, dass Christen ebenso wahrscheinlich wie Nicht-Christen falsche Angaben bei ihrer Steuererklärung machen, geistigen Diebstahl begehen, andere bestechen, die Schuld anderen zuschieben, Baupläne ignorieren, widerrechtlich Software kopieren, am Arbeitsplatz stehlen und den Gesetzen des Landes selektiv gehorsam sind.»<sup>10</sup>

Vertrauen ist ein zerbrechliches Gut. Einmal verloren, ist es äusserst schwer, es zurückzuerlangen. Uns fällt es schwer, jemandem zu vertrauen, der bei einer Lüge ertappt wurde.

Warum machen wir ein solches  
Aufheben um Ehrlichkeit?

Im Grunde glauben wir alle an Ehrlichkeit. Und doch haben wir alle Probleme, ehrlich zu sein. Natürlich drücken wir es nicht gerne so aus. Wir sagen lieber, wir «frisieren» einen Bericht oder eine Prüfung ein bisschen. Wir erzählen nur «kleine Notlügen», damit wir die Gefühle anderer nicht verletzen. Und wir «weichen von der Wahrheit ab», um uns beliebter zu machen oder uns der Menge anzupassen. Wir belügen uns selbst hinsichtlich unserer Ehrlichkeit gegenüber anderen Menschen.

Aber warum sollten wir die Wahrheit sagen? Welche persönlichen Vorteile bringt uns Ehrlichkeit? Die Bibel nennt drei positive Folgen von Ehrlichkeit. Ehrlichkeit fördert Vertrauen, ist ein positives Vorbild für andere und erfreut Gott.



## Ehrlichkeit fördert Vertrauen

Wem vertrauen Sie? Schreiben Sie einmal fünf Personen auf, die Sie für vertrauenswürdig halten. Das können gute Freunde, Führungspersonen in der Gemeinde, Mitarbeiter, Persönlichkeiten aus Funk und Fernsehen oder nationale oder internationale Führungskräfte sein. Sie alle müssen gemeinsam haben, dass Sie ihnen vertrauen. Schauen Sie sich anschliessend Ihre Liste an und fragen Sie sich, welche Elemente diese Personen verbinden. Ich bin mir sicher, dass sie alle eine Eigenschaft gemein haben: Sie halten sie für ehrliche Menschen. Was sie sagen, was sie mit ihrem Geld machen, wie sie ihre Arbeit tun, wie sie andere behandeln – Menschen, die in diesen Bereichen einen ehrlichen Ruf haben, vertrauen Sie.

WENN SIE ANDERE BELÜGEN,  
WERDEN SIE AM ENDE AUFFLIEGEN,  
GANZ GLEICH, WIE KLEIN ODER  
UNBEDEUTEND IHRE LÜGE IST.

Erstellen Sie nun eine Liste mit fünf Personen, denen Sie nicht vertrauen. Es können Menschen sein, die Sie kennen oder die in der Öffentlichkeit stehen. Schauen Sie sich auch diese Liste noch einmal an und fragen Sie sich, welche Elemente diese Personen gemeinsam haben. Die Menschen, denen Sie am wenigsten vertrauen, sind die, die in Ihren Augen unehrlich sind. Sie haben gelogen, betrogen oder waren auf die eine oder andere Weise unehrlich ... und deshalb vertrauen Sie ihnen nicht.

Warum kann man Gott vertrauen? Weil er nicht lügt und keine leeren Versprechungen macht. «Wenn wir das Zeugnis der Menschen annehmen, so ist das Zeugnis Gottes grösser; denn das ist das Zeugnis Gottes. ... Und darin besteht das Zeugnis, dass Gott uns

ewiges Leben gegeben hat, und dieses Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht» (1Jo 5,9.11-12). Gottes Ehrlichkeit gegenüber uns fördert das Vertrauen in ihn. Und dieses Vertrauen ist entscheidend für unser ewiges Schicksal.

Sind Sie vertrauenswürdig? Das möchten Sie gerne bejahen (Sie *hoffen* sicherlich, dass andere Ihnen vertrauen!). Aber Vertrauen ist ein Nebenprodukt von Ehrlichkeit. Wenn Sie andere belügen, werden Sie am Ende auffliegen, ganz gleich, wie klein oder unbedeutend Ihre Lüge ist. In dem Masse, in dem Sie Kompromisse mit der Ehrlichkeit eingehen, werden andere Ihnen weniger vertrauen.

Ehrlichkeit ist ein positives Vorbild für andere

In den zurückliegenden Jahrzehnten ist es mit der Ehrlichkeit steil abwärts gegangen. Die Menschen misstrauen den Politikern, und das noch verbliebene Vertrauen nimmt mit jeder Wahl weiter ab, wenn sich die Kandidaten gegenseitig Schuldzuweisungen machen. Politische Werbespots, untergemischte Halbwahrheiten und verfälschte Tatsachen lassen den einen Kandidaten besser dastehen, indem sie den Charakter des anderen diskreditieren. Selbst «Honest Abe» hätte bei all dem Schmutz, mit dem Politiker heute um sich werfen, seine liebe Mühe.

Dennoch sollten Christen nicht aufgeben. Die Wahrheit des Wortes Gottes strahlt am hellsten in der Dunkelheit. Unser Zeitalter hat kein Monopol auf Unehrllichkeit. Auch das Römische Reich wurde in der Anfangszeit der Gemeinde von diesem moralischen Verfall erfasst. Christen hoben sich davon ab, weil sie die Eigenschaften an den Tag legten, die den Menschen um sie herum fehlten.

Die Insel Kreta stand repräsentativ für den Sumpf an moralischen Werten in der römischen Welt. In der griechischen Literatur war «kretanisieren» ein Euphemismus für Lügen. In Titus 1 zitiert der Apostel Paulus den kretischen Dichter Epimenides, der den moralischen Zustand seines Landes fünf Jahrhunderte zuvor

beschrieben hatte. «Die Kreter sind von jeher Lügner, böse Tiere, faule Bäuche!» (V. 12). Anschliessend bestätigte Paulus, dass diese Einschätzung noch immer stimmte. «Dieses Zeugnis ist wahr.»

Wie konnte sich eine Gesellschaft mit einer Geschichte der Unehrlichkeit jemals ändern? Die Antwort liegt in dem positiven Vorbild der auf Kreta lebenden Gläubigen. Im nächsten Kapitel erklärt Paulus, wie alte Männer (2,2), alte Frauen (2,3), junge Frauen (2,4-5), junge Männer (2,6-8) und sogar Sklaven (2,9-10) zu Vorbildern werden konnten, die die Gesellschaft beeinflussen. Titus sollte «reden, was der gesunden Lehre entspricht» (2,1). Kreter mögen auf der ganzen Welt als Lügner bekannt gewesen sein, aber die Gläubigen in Kreta sollten nach einem anderen Massstab leben.

Neue Gesetze machen eine Gesellschaft nicht ehrlicher. Es gibt heute nicht genug Polizisten, um die bereits existierenden Gesetze durchzusetzen. Auch die Technologie macht eine Gesellschaft nicht ehrlicher. Das Finanzamt verwendet hoch entwickelte Computerprogramme, um Steuerbetrug aufzudecken, aber trotzdem betrügen viele nach wie vor bei ihrer Einkommensteuererklärung. Geschäfte geben Milliarden von Dollar für Sicherheit aus, aber die Ladendiebstähle hören nicht auf.

Die Welt braucht Vorbilder für ehrliches Handeln. Es werden Beispiele von Christen benötigt, die ihren Glauben im Alltag leben.

## Ehrlichkeit erfreut Gott

Die entscheidende Frage zum Thema Ehrlichkeit ist nicht, was wir darüber denken, sondern was Gott darüber denkt. Wie sieht Gott Ehrlichkeit?

In Sprüche 11,1 schrieb Salomo: «Falsche Waage ist dem HERRN ein Gräuel, aber volles Gewicht gefällt ihm wohl.» Auf dem Marktplatz herrschte reges Treiben. Jeder Verkäufer pries den Passanten seine Waren an und versuchte sie zum Stehenbleiben und Kaufen zu bewegen. Kinder lachten und flitzten durch die Menge, und abgelenkte Mütter mussten das Feilschen unterbrechen, um sie

erfolglos zu ermahnen. Der Geruch von frisch gebackenem Brot vermischte sich mit dem Duft von Ysop und pikantem Joghurt. Ausserhalb des Stadtttores standen Getreidekörbe und Weinkrüge neben Haufen von Trauben und Feigen. Die Händler führten rege Verhandlungen. Nachdem man sich auf den Preis geeinigt hatte, holte der Verkäufer zwei Waagschalen hervor. Der Verkäufer legte die entsprechenden Gewichte auf die eine Seite und der Käufer seine Münzen auf die andere. Wenn sich die Schalen im Gleichgewicht befanden, war die Bezahlung ausreichend.

Damals war die Überprüfung und Zertifizierung der Schalen bürokratisch nicht geregelt. Archäologen haben an zahlreichen Fundorten Steingewichte entdeckt, und keine zwei Gewichtspaare waren exakt gleich. Die Versuchung für den Verkäufer war gross, jedes Gewicht ein bisschen schwerer zu machen als die akzeptierte Norm. Der durchschnittliche Käufer konnte nicht wissen, dass er bei dem Geschäft etwas mehr bezahlt hatte als nötig. Aber Gott wusste es. Salomo will mit seinem Spruch zum Ausdruck bringen, dass *Gott* derjenige ist, dem solch ein Handeln entweder gefällt oder missfällt.

Gott erwartet Ehrlichkeit von den Menschen, die ihn als ihren himmlischen Vater bezeichnen. Er möchte, dass seine Kinder seine «Familienähnlichkeit» aufweisen ... und das schliesst Ehrlichkeit ein. Dennoch benutzen einige Christen Ehrlichkeit als Entschuldigung für unhöfliches und unverschämtes Benehmen. Bedeutet Ehrlichkeit, dass wir uns anstössig verhalten müssen?

## REDET DIE WAHRHEIT ... UND IN LIEBE

In der ersten Hälfte seines Briefes an die Epheser beschrieb der Apostel Paulus den geistlichen Reichtum, den Gott seiner Gemeinde gegeben hat. In der zweiten Hälfte konzentrierte er sich auf die neue Stellung jedes Gläubigen in Christus. Sie sollte praktische Veränderungen

in seinem täglichen Verhalten zur Folge haben. Einer der ersten Bereiche, in denen sich laut Paulus etwas verändern sollte, ist Ehrlichkeit. «Darum legt die Lüge ab und »redet die Wahrheit, jeder mit seinem Nächsten«, denn wir sind untereinander Glieder» (Eph 4,25).

Aber wir müssen die Aussage von Paulus in ihrem Kontext betrachten. Nur ein paar Verse zuvor hatte er von dem Motiv gesprochen, das alle unsere Worte leiten sollte. «Lasst uns aber die Wahrheit reden *in Liebe* und in allem hinwachsen zu ihm, der das Haupt ist» (Eph 4,15; s. RELB; Hervorhebung durch den Autor). Manche Dinge mögen zwar der Wahrheit entsprechen, aber sie bleiben besser ungesagt, wenn sie nicht durch Liebe motiviert sind.

Ehrlichkeit – von Liebe geleitet – ist immer die beste Strategie. Manchmal verlangt die Liebe von uns, unseren Mund zu halten, statt auf unfreundliche Weise seine Meinung zu sagen. Ein andermal erfordert es die Liebe jedoch, einem Freund zu sagen, was er hören muss, auch wenn er es nicht will. Eine solche Ehrlichkeit wird die meisten echten Freundschaften noch vertiefen.

In den Sprüchen sprach Salomo von der Ehrlichkeit eines Freundes. Wahre Freunde sind Personen, von denen wir uns auch unangenehme Dinge sagen lassen ... Zurechtweisungen, die blinde Flecken in unserem Leben offen legen. Salomo beschrieb den Wert einer solchen Ehrlichkeit von Freunden.

**Sprüche 27,6** «Treu gemeint sind die Schläge des Freundes, aber reichlich sind die Küsse des Hassers.»  
*[Ein Freund sagt uns, was wir hören müssen, auch wenn die Wahrheit schmerzt.]*

**Sprüche 27,9** «Öl und Räucherwerk erfreuen das Herz, so auch die süsse Rede eines Freundes aus dem Rat seiner Seele.»  
*[Für einen ehrlichen Rat von einem Freund sollten wir dankbar sein.]*

**Sprüche 27,17** «Eisen schärft Eisen; ebenso schärft ein Mann den anderen.»

*[Ein wahrer Freund verursacht manchmal «Reibung und Funken» in unserem Leben, aber die Ergebnisse sind immer positiv.]*

## NACHDENKEN UND ANWENDEN

Es ist nicht immer leicht, ehrlich zu sein. Es kann sogar unangenehm, peinlich und unpopulär sein ... aber Gott erwartet von seinen Kindern, dass sie sein Interesse an Ehrlichkeit teilen.

1. In welchen Lebensbereichen haben Sie Probleme, völlig ehrlich zu sein?
2. Was können Sie in den nächsten sieben Tagen tun, um in Wort und Tat ehrlicher zu werden?
3. Können Sie sich an ein Beispiel aus der Vergangenheit erinnern, wo Ihre Ehrlichkeit andere verletzt hat? Bitten Sie Gott im Gebet, Ihnen zu helfen, die Sache in Ordnung zu bringen, auch wenn es von Ihnen ein Bekenntnis und Wiedergutmachung erfordert.
4. Lernen Sie Epheser 4,15 auswendig und versuchen Sie in den kommenden Tagen bewusst, «die Wahrheit in Liebe [zu] reden.»

*«Hört, denn ich habe Vortreffliches zu sagen, und meine Lippen öffnen sich für aufrichtige Rede. Denn mein Mund redet Wahrheit, und meine Lippen verabscheuen Gottlosigkeit.»*  
(Spr 8,6-7)

MITGEFÜHL IST DIE MANCHMAL FATALE FÄHIGKEIT, SICH IN EINE ANDERE PERSON HINEINVERSETZEN ZU KÖNNEN. DAS WISSEN, DASS ES FÜR MICH NIE ECHTEN FRIEDEN UND ECHTE FREUDE GEBEN KANN, BIS AUCH DU FRIEDEN UND FREUDE GEFUNDEN HAST.

– *Frederick Buechner*